

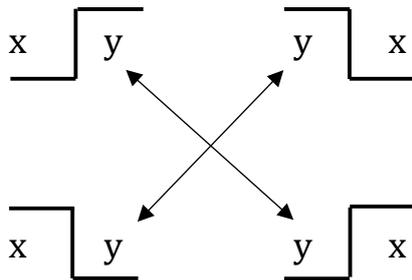
Prof. Dr. Alfred Toth

## Von Subzeichen zu transpositionellen Diamonds

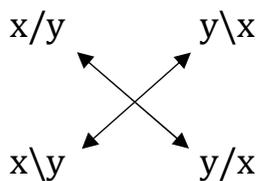
1. Gegeben sei die allgemeine Form eines Subzeichens, d.h. einer dyadischen semiotischen Relation

$$S = (x, y).$$

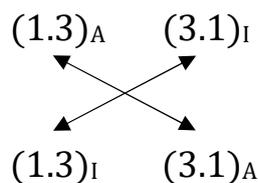
Vermöge Toth (2025a) kann  $S$  auf eine quadralektische Struktur der folgenden Form abgebildet werden (vgl. dazu Kaehr 2011)



In symbolischer Notation:



Mit Toth (2025b, c) haben wir also



2. Damit muß die von Bense (1975, S. 37) eingeführte semiotische Matrix mittels der kontextuellen Indizes A und I bzw. I und A indiziert werden.

	1 <sub>I</sub>	2 <sub>I</sub>	3 <sub>I</sub>
1 <sub>A</sub>	1 <sub>A.1<sub>I</sub></sub>	1 <sub>A.2<sub>I</sub></sub>	1 <sub>A.3<sub>I</sub></sub>
2 <sub>A</sub>	2 <sub>A.1<sub>I</sub></sub>	2 <sub>A.2<sub>I</sub></sub>	2 <sub>A.3<sub>I</sub></sub>
3 <sub>A</sub>	3 <sub>A.1<sub>I</sub></sub>	3 <sub>A.2<sub>I</sub></sub>	3 <sub>A.3<sub>I</sub></sub>

	$1_A$	$2_A$	$3_A$
$1_I$	$1_{I.1_A}$	$1_{I.2_A}$	$1_{I.3_A}$
$2_I$	$2_{I.1_A}$	$2_{I.2_A}$	$2_{I.3_A}$
$3_I$	$3_{I.1_A}$	$3_{I.2_A}$	$3_{I.3_A}$

(Die zweite Matrix ist die Transponierte.)

Dabei gelten folgende Theoreme:

SATZ: Transposition kehrt Relationen um, nicht aber die Ordnung von A und I bzw. PC und CP.

SATZ: Reflexion kehrt A und I bzw. PC und CP um, läßt aber die Ordnung der Relationen konstant.

Bezeichne t den Transpositor und r den Reflektor, dann haben wir also

$$t(x_A, y_I) = (y_A, x_I)$$

$$r(x_A, y_I) = (x_I, y_A)$$

und damit

$$tr(x_A, y_I) = rt(x_A, y_I) = (y_I, x_A).$$

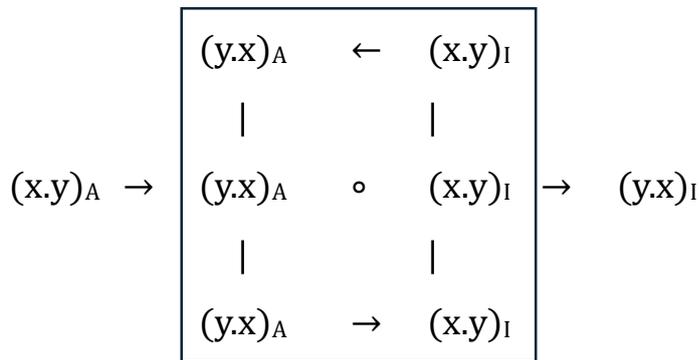
Eine perspektivische Relation (vgl. Toth 2012) läßt sich nun wie folgt definieren als ein Paar von dyadischen Relationen der Form  $(A \rightleftharpoons I)$

$$P(x_A, y_I, x_I, y_A),$$

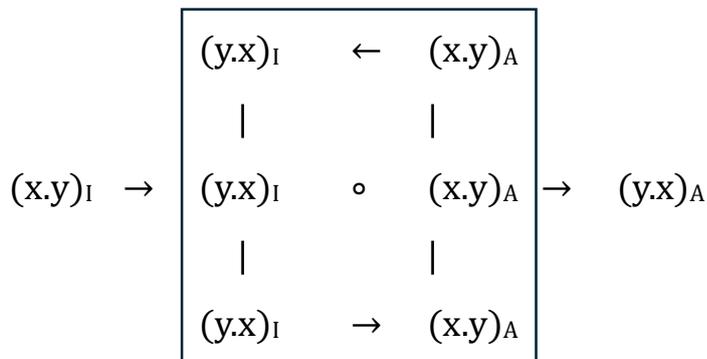
das die „Janusköpfigkeit“ der polaren Gegensätze formal erfaßt: nicht 2 Dinge, sondern 1 Ding mit 2 Seiten. Sehr schön hat dies Oskar Panizza erkannt: „In der Erscheinungswelt trifft sich also der Dämon von zwei Seiten, maskiert, wie auf einem Maskenball. In zwei einander gegenüberstehenden Menschen, die sich messen, spielt also der Dämon mit seinem „alter ego“; beide in Maske“ (Panizza 1895, S. 50).

Man kann nun (vgl. Toth 2025d) entsprechend der Paarrelation  $P(x_A, y_I, x_I, y_A)$  zwei Kreisfunktionen konstruieren, welche die beiden Transpositionen, d.h. die Diagonalen in der obigen quadralektischen Struktur, in Diamond-Modellen abbilden.

(A → I)-Diamond



(I → A)-Diamond



Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Kaehr, Rudolf, Quadralectic Diamonds: Four-Foldness of Beginnings. Studies with Toth's „Theory of the Night“. Glasgow, U.K. 2011

Panizza, Oskar, Der Idealismus und Die Rettung der Persönlichkeit. Leipzig 1895

Toth, Alfred, Semiotische Perspektivität und Kontexturalität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Quadralektische Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Transposition und Reflexion. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

Toth, Alfred, Dualisierung mit Kontexturüberschreitung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025c

Toth, Alfred, Randtranspositionen sind heteromorphismische Kreisfunktionen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025d

21.4.2025